



NEWS

H A M B U R G

Informationen aus dem UKE Dezember 2016/Januar 2017



Große Baufortschritte beim Kinder-UKE


„2017 ziehen wir hier ein“

Hygiene CSI im Krankenhaus Seite 13

Hoher Besuch Bürgermeister im UKE Seite 16



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Bauen Sie mit uns – jede Spende hilft

Wir bauen für Emma

Emma, 3 Jahre, 31 Kuscheltiere, 57 Krankenhausaufenthalte.

Ihre Geschichte: www.kinder-uke.de/emma

Großes leisten für kleine Patienten.



Foto: Felicitas Tommlin

Liebe Leserinnen und Leser,

Transplantationsmedizin gehört zu den umfassendsten und sensibelsten Bereichen der Medizin. Schwerkranke Menschen, die ein fremdes Herz, eine Leber, Lunge oder Niere benötigen, um weiterleben zu können, haben Anspruch darauf, dass in dem komplexen Prozess der Organverteilung alles korrekt zugeht. Unsere Transplantationsmediziner und die sie unterstützenden Teams leisten seit langer Zeit außergewöhnlich gute Arbeit; das UKE gehört zu den größten Transplantationszentren Deutschlands und hat eine vielfach von unabhängiger Seite gewürdigte herausragende Organisationsstruktur.

Umso stärker haben uns die Vorwürfe getroffen, die in einem Bericht der Prüfungs- und Überwachungskommission von Bundesärztekammer, GKV-Spitzenverband und Deutscher Krankenhausgesellschaft gegen unser Lungentransplantationsprogramm erhoben wurden und in der Folge zu skandalisierenden Medienberichten geführt haben. Die Kommission hat das UKE-Programm, an dem die LungenClinic Großhansdorf beteiligt ist, aus den Jahren 2010 bis 2012 geprüft und erst in 14, dann in 10 von 25 Fällen Unregelmäßigkeiten bei medizinischen Daten und deren Dokumentation beanstandet.

Ja, es gab damals Dokumentationsfehler und ein Schnittstellenproblem bei der Datenübermittlung zwischen UKE und Großhansdorf. Dies lag im Wesentlichen an den unterschiedlichen Dokumentationssystemen – elektronische Patientenakte versus Papierakte. Alle kritisierten Prozessmängel sind aber seit 2013 abgestellt. Für die Versorgung der Patienten hatte dies zudem keinerlei Bedeutung! Wir haben alle beanstandeten Fälle geprüft: Es ist

kein Patient zu Schaden gekommen, kein Patient auf der Warteliste wurde bevorzugt und kein Patient hat früher als medizinisch nötig ein Organ zugeteilt bekommen.

Jetzt werden wir in einem nächsten Schritt unser Lungentransplantationsprogramm erneut von einer externen Kommission begutachten lassen. Wir haben bei der Dokumentation leider nicht alles richtig gemacht, aber wir haben nichts zu verstecken. Wir haben mit der Kommission der Bundesärztekammer jederzeit konstruktiv zusammengearbeitet und begrüßen und unterstützen selbstverständlich auch die weiteren Untersuchungen.

Die überragende Bedeutung der Transplantationsmedizin wird auch in unserer aktuellen Titelgeschichte (ab Seite 6) deutlich. Einem jungen Mädchen mit einer angeborenen Stoffwechselstörung hat eine Spenderleber zu einem neuen Leben verholfen; sie war von schwersten organischen und neurologischen Schäden bedroht, wenn sie etwas Falsches gegessen hatte. Doppeltes Glück: Ihr noch funktionierendes Organ hat zwei weiteren Kindern das Leben gerettet – ein echter Dominoeffekt. Komplexe Behandlungen dieser Art werden ein Schwerpunkt unserer neuen universitären Kinderklinik sein, die rasche Baufortschritte macht und im kommenden Jahr eröffnet wird. Freuen wir uns darauf!

Das Jahr geht zu Ende, die Advents- und Weihnachtszeit hat begonnen. Im Namen des Vorstands möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und ihren Einsatz für unser UKE bedanken. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich frohe Festtage und alles Gute für 2017.

Für den Vorstand

Ihr

Prof. Dr. Burkhard Göke

Inhalt



6

Priv.-Doz. Dr. Enke Grabhorn und Psychologin Irene Petersen betreuen schwerkranke Kinder



10

Rasanter Fortschritt: Das Team der Kinderklinik besucht die Baustelle des neuen Kinder-UKE



16

Zu Gast im UKE bei der weltweit größten Gesundheitsstudie: Bürgermeister Olaf Scholz



18

Neue Therapien im Blick: Priv.-Doz. Dr. Gunhild von Amsberg und Prof. Dr. Thorsten Schlomm

Titel

- 6 Endlich richtig leben!
- 9 DANKE: Verein spendet
- 10 „Es wird ja sooo schön!“

Klinik

- 12 Besser atmen
- 13 „Wie CSI im Krankenhaus“

Forschung

- 14 Prävention: Sport statt Krebs?
- 15 Schnelle und gezielte Analyse
- 18 Prostatakrebs: Genetischer Schlüssel

Namen und Nachrichten

- 20 vorgesellt
- 22 gefördert – ausgezeichnet
- 23 paper of the month – verabschiedet – verstorben

Kurz gemeldet

- 24 Blumengruß
- 26 School of Life Science ausgezeichnet
- 27 Giovanni di Lorenzo liest
- 28 Spenden fürs UKE
- 29 Berufsorientiert lernen
- 30 Zahl des Monats

- 3 Editorial
- 16 Innenansichten
- 26 Impressum
- 31 Serie: Persönlich gesehen

Carsten Nordbrock
(2. v. r.) hat mit
seinem Team
Faszientechnik
ausprobiert



UKE INSide: Teamgesundheit

„Einfach mal was machen, das uns verbindet!“

Nach einem Jahr des neuen vielfältigen Seminarangebots für Teams ziehen Organisatoren wie Teilnehmer eine positive Bilanz.

Was ist Faszientechnik? Dieser Frage ist Carsten Nordbrock, Stationsleiter im Onkologischen Zentrum, mit 13 Frauen und 4 Männern im Alter von Anfang 20 bis Mitte 50 im gleichnamigen Kurs nachgegangen. Obwohl Nordbrock sich für ein Gedächtnistraining entscheiden wollte, ließ er sich von seinem Team überstimmen: „Einfach mal was machen, das uns verbindet – das allein fand ich super“, meint er.

Seit einem Jahr sollen Führungskräfte wie Nordbrock auf Initiative einer Arbeitsgruppe um Birgit Alpers, stellvertretende Direktorin des Patienten- und Pflegemanagements, mindestens einmal jährlich gemeinsam mit ihren Mitarbeitern an Kursen der Teamgesundheit teilnehmen. Jeder Kurs dauert rund 90 Minuten, die Teilnahme ist freiwillig und zählt als Arbeitszeit. Das Ziel: eine gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit.

Über Handzettel in ihren Dienstbesprechungen erfuhren die meisten vom Angebot. Viele zeigten sich von der Vielfalt überrascht. „Wenn wir fit und

motiviert am Arbeitsplatz sind, kommt das uns und zugleich unseren Patienten zu Gute“, begründet Markus Eink, Stationsleiter in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie die Wahl seines Teams aus unterschiedlichen Berufsgruppen für das Seminar „Fit und motiviert am Arbeitsplatz“. Wegen des Kundenkontakts entschied sich das Service Center des GB PRO für das Achtsamkeitstraining. „Dass man sich über die kleinen Dinge wie ein Lächeln, gutes Wetter oder ein Danke freuen sollte, nehme ich jetzt wieder stärker mit in meinen Alltag“, stellt Mitarbeiterin Verena Demuth fest.

Heike Molter, leitende Hebamme und Stationsleiterin von Kreißsaal und Pränatalstation, hat wie die meisten Teilnehmer der Teamgesundheit am Kommunikationsworkshop teilgenommen. „Es war schön, sich abseits der üblichen Arbeit zu einem Thema zusammenzufinden“, findet sie.

Insgesamt haben bisher 32 Teams das Angebot genutzt. „Schon jetzt hat sich die Einführung gelohnt, bei mir kommen viel mehr individuelle Nachfragen zu den Angeboten an“, so das Fazit von UKE INSide-Koordinatorin Ute Düvelius. Wer Ideen für weitere Kurse hat, wendet sich gern direkt an sie unter der Durchwahl -59796.

Sezen ist 19 Jahre alt, als sie ihr Leben nicht mehr erträgt. Die strenge Diät aus grammgenau gewogenen Kartoffeln, eiweißarmen Nudeln und Gemüse, die allgegenwärtige Angst vor Stoffwechsellentgleisungen und den dauernden Verzicht. Sezen leidet unter der seltenen angeborenen Stoffwechselstörung MSUD Typ A (maple sirup urine disease), die etwa eines von 200 000 Kindern betrifft. Bei MSUD können bestimmte Eiweißbestandteile der Nahrung in Muskeln, Leber, Nieren und Gehirn nicht richtig abgebaut werden. Um einen Anstau dieser Stoffe und damit schwere Hirnschäden zu verhindern, dürfen Betroffene nur ausgewählte Nahrungsmittel zu sich nehmen und sind auf Medikamente angewiesen.

Trotz strenger Diät hat Sezen immer wieder Entgleisungen, die sich mit Beginn der Pubertät zusehends häufen. „Besonders schlimm war es zu spüren, wie mein Gedächtnis nachließ“, erinnert sich die 21-Jährige. Das erste Lehrjahr zur Bürokauffrau muss sie wiederholen. Überall im Haus kleben Zettel, damit sie nichts vergisst. „So kann es nicht weitergehen“, entscheidet Sezen. Sie fängt an, sich mit ihrer Krankheit auseinanderzusetzen, fragt ihren Arzt vergeblich um Rat und recherchiert selbst tagelang im Internet – bis sie im Stoffwechselzentrum des UKE auf die Lösung stößt: eine Lebertransplantation.

Neue Chancen entdecken

„Dass wir bei MSUD-Patienten Lebertransplantationen durchführen, ist eine recht neue Entwicklung, die für ausgewählte Patienten sehr sinnvoll sein kann“, sagt Priv.-Doz. Dr. Enke Grabhorn, Leiterin der Pädiatrischen Gastroenterologie und Hepatologie der UKE-Kinderklinik. Diäten und Medikamente könnten Stoffwechsellentgleisungen mit möglichen schweren neurologischen Schäden oft nicht verhindern, so Dr. Grabhorn. „Damit es gar nicht so weit kommt und die Kinder eine Chance auf ein relativ normales Leben haben, klären wir Eltern frühzeitig über die Möglichkeit einer Transplantation auf.“ In Sezens Fall sind die Aussichten für ein Spenderorgan anfangs sehr schlecht. Mit 19 wird sie bei Eurotransplant wie eine Erwachsene gelistet – ohne Spe-

Lebertransplantation in der Kinderklinik

Endlich richtig leben!

Seit 25 Jahren werden in der Kinderklinik Lebertransplantationen durchgeführt. Allein 2016 erhielten 38 Kinder im UKE ein neues Organ, darunter viele Säuglinge. Doch auch Jugendliche mit Stoffwechsellentkrankungen werden heute transplantiert – und können mit ihrer Leber anderen Patienten helfen.

zialpunkte, wie sie bei schwer stoffwechselkranken Kindern üblich sind. „Für das Mädchen brach eine Welt zusammen“, erinnert sich Dipl.-Psych. Irene Petersen, die den Bereich pädiatrische Leber- und Nierentransplantation der Kinderklinik psychologisch betreut. Sezen entwickelt eine schwere Depression, verweigert ihre Medikamente und hat Selbstmordgedanken. Die UKE-Ärzte stellen bei Euro-



Glücklich und voller Vorfreude auf Zuhause: Sezen nach ihrer Transplantation im UKE und kurz vor der Entlassung

Foto: Petersen

transplant einen Sonderantrag zur Aufnahme auf die Hochdringlichkeitsliste (HU). Die ersten zwei Organangebote müssen abgelehnt werden, doch dann hat Sezens Warten ein Ende – und das Transplantationsteam des UKE steht vor seiner ersten Domino-transplantation. „Da Lebern von MSUD-Patienten bei Stoffwechselgesunden einwandfrei funktionieren, konnten die Chirurgen Sezens Organ nach der

Entnahme teilen. Die beiden Hälften wurden anschließend zwei schwerkranken Kindern transplantiert“, erläutert Dr. Grabhorn. Mit Erfolg: Beide Kinder leben heute mit einer gesunden Leber. Bisher wurden im UKE 14 Kinder mit MSUD transplantiert, von 8 Patienten konnten die entnommenen Organe in Dominotransplantationen anderen Patienten auf der Warteliste von Eurotransplant das Leben retten.



Enge Zusammenarbeit: Priv.-Doz. Dr. Grabhorn (l.) und Psychologin Irene Petersen tauschen sich regelmäßig über Patienten aus

Interdisziplinär denken und handeln

Während Erwachsene bei Eurotransplant rein nach körperlicher Verfassung gelistet werden, ist die Reihenfolge bei Kindern bis zum 16. Lebensjahr abhängig von ihrer gesundheitlichen Gefährdung und ihrer Wartezeit. Wichtigste interne Instanz zur Listung ist die Transplantationskonferenz, die im UKE einmal wöchentlich mit Internisten, Transplantationschirurgen und -koordinatoren, Anästhesisten, Psychologen und Leberspezialisten stattfindet. „Wir wägen bei jedem Patienten ab, ob es sich um einen Hochdringlichkeitskandidaten handelt“, so Dr. Grabhorn. Die endgültige Entscheidung darüber fällen externe Gutachter.

In Deutschland gibt es zehn Kinder-Transplantationszentren, in denen jährlich rund 100 Lebertransplantationen durchgeführt werden – in diesem Jahr allein 36 im UKE (Stand 30.11.16). Regelmäßig treffen sich die Verantwortlichen aller Zentren, um Erfahrungen über Behandlungsabläufe auszutauschen und einheitliche Versorgungsstrukturen zu erarbeiten. Neben Kindern aus ganz Deutschland kommen auch Patienten aus anderen europäischen Ländern zur Transplantation ins UKE. Mit Lettland und Litauen wird zur Zeit ein Programm aufgebaut, um dortige Ärzte in der Organentnahme zu schulen. „Aktuell können Spenderlebern dort gar nicht genutzt werden, da das Fachwissen fehlt; viele Patienten versterben daher unnötig“, sagt Dr. Grabhorn





Transplantationskonferenz: Einmal pro Woche besprechen Ärzte verschiedener Fachrichtungen aktuelle Patientenfälle

und hofft, Patienten dieser Länder zukünftig an das Netz von Eurotransplant anbinden zu können.

Lebenslange Verantwortung

Nach einer Transplantation werden die Patienten im UKE weiter engmaschig betreut – sowohl ärztlich als auch psychologisch. „Die Kinder müssen lebenslang Immunsuppressiva einnehmen, um eine Organabstoßung zu verhindern“, erläutert Irene Petersen. Daher sei es wichtig, Eltern und Kinder von Beginn an im Handling der Erkrankung zu unterstützen. In Transitionsschulungen bereitet die Psychologin Jugendliche auf den Übergang in die Erwachsenenmedizin vor. Wissensvermittlung zur Transplantation, zu Medikamenten und zur eigenen Krankengeschichte gehört genauso dazu wie die Förderung der Selbstständigkeit. Auch wird die Erwachsenenambulanz frühzeitig besucht, um den Übergang möglichst komplikationslos zu gestalten.

Sezen freut sich über ihr neues Leben seit der Transplantation. Sie ist glücklich, ihre Ausbildung nun ohne Entgleisungen beenden zu können und alles zu entdecken, worauf sie jahrelang verzichten musste. Endlich kann sie leben – richtig leben!

DANKE: Vereinsüberschuss spendet 16 000-Euro-Scheck



Scheckübergabe auf der Baustelle des Kinder-UKE

32 000 Euro Überschuss vermeldete der Verein „Lebensqualität auf der Alsterhalbinsel“, der sich für eine Lärmschutzwand an Alster und Mühlenteich eingesetzt hatte. 16 000 Euro spendete der Verein nun zugunsten des neuen Kinder-UKE. – Weitere schöne Aktion: Mit dem Erwerb des Kalenders „Sprung ins Leben“, der junge Sporttalente in Aktion zeigt und dessen Erlös komplett ins neue Kinder-UKE fließt, kann jeder einen Beitrag leisten. Infos, wo es den Kalender gibt, unter www.kinder-uke.de.



„Ich freue mich auf die neue Kinderklinik, weil der Neubau nicht nur einen Umzug darstellt, sondern die Chance bietet, Strukturen und Abläufe im Klinikalltag neu zu ordnen – immer mit dem Ziel, die Versorgung der Patientin kontinuierlich zu optimieren.“

Dr. Jan Beime, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin



Neubau Universitäre Kinderklinik

„Es wird ja sooo schön!“

Das Kinder-UKE nimmt immer weiter Gestalt an. Davon haben sich jetzt Ärzte und Pfleger der Kinderklinik, Senatorin und Hauptsponsor überzeugt.

„Es wird ja sooo schön hier“, ruft Kinderklinik-Leiterin Prof. Dr. Ania C. Muntau aus, als sie den Eingangsbereich des neuen Kinder-UKE betritt. Die Glasfassade mit Blick auf die Hainbuche hat es ihr besonders angetan. Auch Senatorin Katharina Fegebank, Großspender Dr. Michael Otto und der Ärztliche Direktor des UKE, Prof. Dr. Burkhard Göke, sind nach einem Rundgang mit Bauleiter Eike Deuter beeindruckt.



Der künftige Empfangsbereich



Die Glasfront in der Eingangshalle bietet einen spektakulären Blick auf die Hainbuche im Innenhof



Innen und außen macht der Bau des Kinder-UKE rasante Fortschritte, alle Strukturen sind bereits deutlich sichtbar



Prof. Dr. Dominique Singer (l.) und Dr. Martin Blohm in einem der Treppenhäuser



Marlies Bergers, Prof. Muntau, Hildegard Brümmer und Sonja Spahl mit prüfendem Blick



Hoher Besuch:
 Senatorin
 Katharina Fegebank
 und Dr. Michael Otto
 besichtigten die
 Baustelle mit (v.l.)
 Bauleiter Eike Deuter,
 Prof. Muntau,
 Prof. Göke und
 Dr. Rainer Süßenguth
 (Fördererbetreuung)



„... und in ein paar Jahren bauen wir hier eine große Dachterrasse für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter!“, Dr. Harald Müller (r.), kaufmännischer Leiter der Kinderklinik, sorgt für begeisterte Zustimmung

Fotos: Feilzitas Tomirny/UKE, Axel Kirchhof (8)

Christiane Rokus leitet das Team der Atmungstherapeuten der Klinik für Intensivmedizin im UKE



Atmungstherapeuten in der Klinik für Intensivmedizin

Besser atmen

Seit vier Jahren arbeiten in der Klinik für Intensivmedizin ausgebildete Atmungstherapeuten. Sie betreuen professionell Patienten mit Atemwegs- sowie Lungenerkrankungen und unterstützen die ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik in schwierigen Behandlungssituationen.

„Jeder Tag ist anders und jeder Patient, zu dem ich gerufen werde, ist eine neue Herausforderung. Ich kann niemanden in ein Raster einteilen“, erklärt Christiane Rokus, die das Team der Atmungstherapeuten in der Klinik für Intensivmedizin leitet und das Konzept der Atmungstherapie im UKE vor vier Jahren zusammen mit einem Oberarzt entwickelt hat. Die 40-jährige Kinderkrankenschwester und examinierte Krankenschwester im Bereich Intensivpflege und Anästhesie, die ihr Wissen in Fortbildungen an andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergibt, wird gerufen, wenn Ärzte oder Pflegekräfte ihr Fachwissen auf Station benötigen.

Breites Aufgabenspektrum

Atmungstherapeuten unterstützen die Pflege zum Beispiel bei Patienten mit sogenannter Raucherlunge oder mit einer Lungenentzündung, aber auch bei Adipositas-Patienten, die aufgrund ihrer Erkrankung nachts Atemaussetzer haben. Die Atmungsthera-

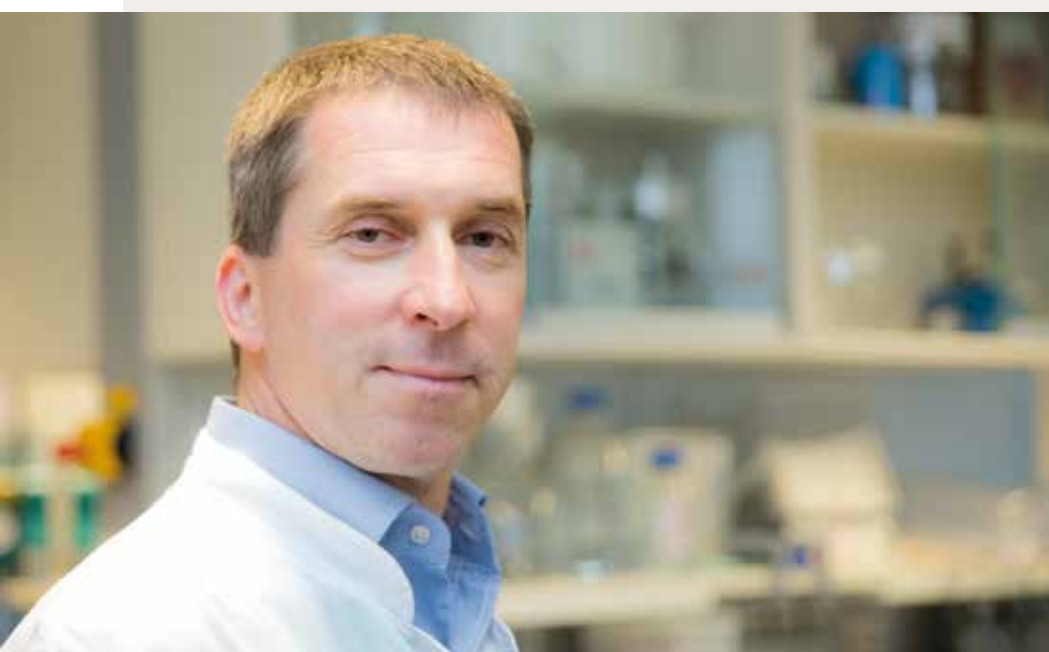
peuten aktivieren zudem mit verschiedenen therapeutischen Maßnahmen die Muskulatur der Atemorgane, wenn Patienten aufgrund einer schweren Erkrankung lange Zeit im Bett liegen müssen; sie passen Beatmungsmasken an oder justieren die Beatmungsgeräte der Patienten.

Zum Atmungstherapeuten können sich examinierte Krankenpfleger, Physiotherapeuten und Altenpfleger mit einer dreijährigen Ausbildung weiterbilden lassen, die über mindestens zwei Jahre Berufserfahrung verfügen. Die Weiterbildung dauert zwei Jahre und umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil; letzterer wird in verschiedenen Kooperationskliniken der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin absolviert. Zum Team der Atmungstherapeuten im UKE, die insbesondere in der Klinik für Intensivmedizin eingesetzt werden, gehören drei Atmungstherapeuten mit einem pflegerischen Hintergrund und eine Atmungstherapeutin mit physiotherapeutischer Ausbildung.

Neuer Leiter der UKE-Krankenhaushygiene

„Wie CSI im Krankenhaus“

Prof. Dr. Johannes Knobloch ist neuer Leiter der Krankenhaushygiene im UKE. Er will Prozesse analysieren, potentielle Gefahrenquellen identifizieren und Abläufe optimieren. Weiteres Steckepferd: die Forschung. Mit wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen will Knobloch seinen Bereich stärken und weiterentwickeln.



Prof. Dr. Johannes Knobloch leitet seit 1. Oktober die Krankenhaushygiene im UKE

sondern eine Gemeinschaftsarbeit: „Wir müssen zusammen auf die Einhaltung aller Hygienestandards achten, um die Patientensicherheit langfristig noch weiter zu steigern“, sagt er.

Forschung und Lehre

„Die Krankenhaushygiene arbeitet wie das US-Spursicherungsteam CSI: eine Spur verfolgen, den Prozess beleuchten, vor Ort sein und Fragen stellen“, sagt Prof. Knobloch. Deshalb will der 47-Jährige zunächst einmal die verschiedenen Prozesse im UKE analysieren, um dann zu prüfen, wo er mit seinem Team schnell und effektiv unterstützen und potentielle Gefahrenquellen reduzieren kann. Damit diese intensive Vor-Ort-Analyse gelingen kann, will Knobloch, der zuletzt Leiter des Zentralinstituts für Krankenhaushygiene der Paracelsus-Kliniken war, den Bereich Krankenhaushygiene im UKE sukzessive erweitern.

Zugleich legt Prof. Knobloch Wert darauf, dass Hygiene nicht nur Aufgabe der Krankenhaushygieniker ist,

Neben der Prozessanalyse und -optimierung wird der neue Leiter einen Schwerpunkt auf die Forschung legen. „In der Hygiene wird noch mehr Evidenz benötigt. Ich freue mich daher, dass ich im UKE die strukturellen Möglichkeiten habe, die Krankenhaushygiene auch wissenschaftlich zu begleiten“, sagt der Arzt, der unmittelbar nach seinem Medizinstudium bereits mehrere Jahre im Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene des UKE gearbeitet hat.

Außerdem will Knobloch sich in die Lehre einbringen. „Hygiene hat viel mit Vorbildfunktion zu tun. Wenn wir es schaffen, durch eine gezielte Lehre junge Vorbilder in Sachen Hygiene zu entwickeln, hätten wir viel im deutschen Gesundheitswesen erreicht.“

Studien über den Nutzen eines gesunden Lebensstils zur Krebsprävention

Sport statt Krebs?

Wer regelmäßig Sport treibt und sich gesund ernährt, kann das Risiko für Krebserkrankungen aktiv senken. Doch gilt das auch für Frauen, die bestimmte Risikogene für Brust- und Eierstockkrebs in sich tragen? UKE-Forscher suchen nach Antworten.



Prof. Dr. Barbara Schmalfeldt (r.) untersucht, inwieweit Bewegung und gesunde Ernährung Krebs vorbeugen können

Jedes Jahr erkranken rund 70 000 Frauen in Deutschland an Brustkrebs. Besonders gefährdet sind diejenigen, die veränderte „Breast Cancer Gene“ in sich tragen. „Studien zeigen, dass normalgewichtige und sportlich aktive Frauen deutlich seltener an Brustkrebs erkranken als Frauen, die sich nicht bewegen und übergewichtig sind. Es gibt außerdem Hinweise, dass eine ausgewogene Ernährung das Krebs-

risiko positiv beeinflusst – zumindest bei Frauen ohne eine genetische Veranlagung“, erklärt Prof. Dr. Barbara Schmalfeldt, Direktorin der Klinik für Gynäkologie des UKE. „Wir wollen herausfinden, ob ein gesunder Lebensstil auch den Ausbruch von erblich bedingtem Eierstockkrebs verhindern oder die Heilungschancen verbessern kann.“

Richtig essen, mehr bewegen

Gemeinsam mit Medizinerinnen des Hubertus Wald Tumorzentrums – Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH) und weiteren Kooperationspartnern beteiligen sich Prof. Schmalfeldt und ihre Arbeitsgruppe an der deutschlandweiten LIBRE-Studie (Lebensstil-Intervention bei Frauen mit erblichem Brust- und Eierstockkrebs). Parallel dazu entwickeln die Wissenschaftler ein weiteres Versorgungsforschungsprojekt. Dafür erfassen sie grundlegende Daten von Patientinnen mit Eierstockkrebs und teilen sie anschließend in zwei Gruppen ein: eine Kontrollgruppe, die über den Nutzen regelmäßiger Bewegung und gesunder Ernährung aufgeklärt wird, und eine Interventionsgruppe, die zudem ein gezieltes Sport- und Ernährungsprogramm durchläuft. Beide Gruppen werden über drei Jahre beobachtet und miteinander verglichen.

Positive Effekte eines gesunden Lebensstils lassen sich auch bei Prostatakrebs beobachten. Die interdisziplinäre UKE-Arbeitsgruppe „Prostatakrebs und Lebensstil“ um Dr. Matthias Rostock und Dr. Imke Thederan will in einer klinischen Studie untersuchen, ob sich das Rückfallrisiko nach einer Prostatektomie durch veränderte Lebensgewohnheiten senken lässt. Langfristig sollen beide Studien helfen, ein Präventionskonzept zu entwickeln – um das Ausbruchrisiko von Krebserkrankungen zu senken und die Heilungschancen zu erhöhen.



Dr. Udo zur Stadt und Priv.-Doz. Dr. Gabriele Escherich am Gerät zur Hochdurchsatzsequenzierung

Die beste Therapie für junge Leukämiepatienten finden

Schnelle und gezielte Analyse

Kaum eine Krebserkrankung gleicht der anderen: Um Kindern mit einer schwer zu behandelnden Form der Akuten Lymphatischen Leukämie (ALL) schneller helfen zu können, setzen UKE-Mediziner auf die sogenannte Hochdurchsatzsequenzierung, ein modernes Verfahren zur Genomanalyse.

Mit dem Verfahren zur schnellen und gezielten Genomanalyse sollen diejenigen Leukämiepatienten identifiziert werden, die eine Hochrisiko-Leukämie haben. „Für die Entstehung und den schlechten Verlauf dieser Leukämieformen sind häufig chromosomale Veränderungen verantwortlich, welche zu einer fehlgesteuerten Aktivierung wichtiger Signal- oder Rezeptorproteine führen“, erklärt Priv.-Doz. Dr. Gabriele Escherich von der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie. „Wenn wir das gestörte Protein kennen, können wir Kindern mit ALL mög-

licherweise eine zusätzliche gezielte Behandlung mit Kinase-Hemmstoffen anbieten.“

Viele Gene, hoher Diagnosebedarf

Die wissenschaftliche Herausforderung besteht in der Vielzahl der möglichen Kombinationen der betroffenen Kinase- oder Zytokin-Rezeptor-Gene. „Eine möglichst umfassende und dennoch rasche Technik ist notwendig, um Patienten gezielt behandeln zu können“, so die Ärztin. Mithilfe der zur neuesten Generation der DNA-Analyseverfahren – dem sogenannten Next Generation Sequencing (NGS) – gehörenden Hochdurchsatzsequenzierung kann dieses Vorhaben gelingen. Unter der Leitung von Dr. Udo zur Stadt, Zentrum für Diagnostik, wurde daher im UKE eine entsprechende molekularbiologische Analyseplattform entwickelt. Im Rahmen einer bundesweiten Therapiestudie („CoALL“), die Gabriele Escherich gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Horstmann vom Forschungsinstitut Kinderkrebs-Zentrum Hamburg leitet, werden nun Behandlungsempfehlungen entwickelt, die für alle Patienten der CoALL-Studie gelten.

UKE wissen + forschen



w+f 2017 erschienen

„wissen + forschen“, das Forschungsmagazin des UKE, ist jetzt mit einer Schwerpunktausgabe Onkologie erschienen. Das neue, 56 Seiten starke Magazin liegt in vielen Bereichen im UKE aus und ist im Internet unter www.uke.de/w+f zu finden.



Studienassistent Alex Kraft überreicht Bürgermeister Scholz die Tagesmappe für Studienteilnehmer

Bürgermeister besucht HCHS-Studienzentrum

Olaf Scholz zu Gast im UKE

Hoher Besuch im UKE: Bürgermeister Olaf Scholz und Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks blickten bei der Hamburg City Health Study (HCHS) hinter die Kulissen und nahmen selbst an einigen Untersuchungen teil.



Informiert sich im UKE über die HCHS-Gesundheitsstudie: Bürgermeister Olaf Scholz

Bürgermeister und Senatorin ließen sich von Prof. Dr. Stefan Blankenberg, Sprecher des HCHS-Gründungsvorstands, die Abläufe im Studienzentrum erklären und überreichten Marco Schünemann als 3333. Studienteilnehmer einen Blumenstrauß. „Jeder einzelne Teilnehmer trägt dazu bei, die Erforschung der Risikofaktoren für die häufigsten Krankheiten voranzubringen. Das ist gut für die gesundheitliche Entwicklung der Bevölkerung sowie deren Gesundheitsvorsorge. Die Hamburgerinnen und Hamburger werden von der HCHS genauso profitieren wie Hamburg als Wissenschaftsstandort“, sagte Bürgermeister Scholz. Die HCHS ist mit 45000 Teilnehmern zwischen 45 und 74 Jahren die weltweit größte lokale Gesundheitsstudie. Info: www.uke.de/hchs.



Viel los: Beim Besuch von Bürgermeister Olaf Scholz und Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks ist das Interesse im Studienzentrum groß



Blumen für den 3333. Teilnehmer Marco Schünemann, Senatorin Prüfer-Storcks und den Studienverantwortlichen

Fotos: Axel Kirchhof



Bürgermeister und Senatorin beim Blutdruckmessen – beobachtet von Prof. Adam, Prof. Koch-Gromus und Prof. Blankenberg



Studienassistentin Susann Griesbach erklärt Bürgermeister Scholz, wie die EKG-Messung mit einem Smartphone abläuft



Eine Ultraschalluntersuchung der Halsschlagader gehört zum breiten Spektrum der HCHS. Die Studie will unter anderem Risikofaktoren für Herzinfarkt und Schlaganfall identifizieren



Gruppenbild vor dem HCHS-Logo im Innenhof des Gebäudekomplexes O57/O59



Wortführer von Bürgermeister Scholz, Sprecher des UKE

Im UKE laufen zwei Gesundheitsstudien parallel HCHS und NAKO

Parallel zur HCHS läuft im Studienzentrum ebenfalls die NAKO-Gesundheitsstudie. Während die HCHS eine auf Hamburg fokussierte UKE-eigene Studie ist, bezieht sich die NAKO auf die gesamte Bevölkerung in Deutschland.

Bundesweit sollen 200 000 Bürgerinnen und Bürger zwischen 20 und 69 Jahren untersucht werden, 10 000 von ihnen im Epidemiologischen Studienzentrum des UKE. „Mehr als ein Drittel der Probanden haben die Untersuchungen hier bei uns inzwischen absolviert“,

sagt Prof. Dr. Heiko Becher, NAKO-Studienleiter im UKE. Ziel der NAKO-Gesundheitsstudie ist es, Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung typischer Volkskrankheiten wie Krebs, Demenz und Diabetes zu verbessern. Weitere Infos unter: www.nako.de.

Seitdem Frank Hohensee zwei Jahre nach seiner Krebsdiagnose in der Martini-Klinik behandelt wird, haben er und seine Frau Daniela wieder Hoffnung



Neue Wege in der Krebstherapie

Genetischer Schlüssel

Revolution in der Krebstherapie? Möglicherweise ist nicht der Ort des Tumors entscheidend für die Behandlungsstrategie, sondern die genetische Landkarte, die jeden Tumor einzigartig macht. Frank Hohensee könnte von dem neuen Wissen profitieren.

Austherapiert: Seit er 2014 erfuhr, dass bei seinem hoch aggressiven Tumor zunächst nicht einmal klar ist, ob er in der Blase, der Prostata oder dem Darm sitzt, hat Hohensee (41), Vater von drei Kindern, dieses Unwort oft gehört. Von der ersten klinischen Untersuchung bis zur Erkenntnis, dass auch die Lymphknoten massiv befallen sind und sich bereits Metastasen im Körper ausbreiten, vergingen nur 48 Stunden. Der Tumor sei zu groß für eine Operation, erklärte man ihm. „Es hat uns den Boden unter den Füßen weggerissen“, sagt seine Frau Daniela (36). Im Februar 2016 kam Hohensee das erste Mal in die

Martini-Klinik. Seitdem ist alles anders. Er wurde zunächst mit einer Hormontherapie behandelt, die den Tumor verkleinerte, sodass eine Operation möglich wurde. Anschließend erhielt er eine Chemotherapie. Als die etablierte Behandlung ausgereizt war und der Tumor in die Leber streute, begann seine individuelle, genspezifische Therapie.

„Straßen des Genoms“ abfahren

„Jeder Patient ist ein neues Lehrbuch“, sagt Prof. Dr. Thorsten Schlomm aus der Martini-Klinik, der zu-

sammen mit Priv.-Doz. Dr. Gunhild von Amsberg, II. Medizinische Klinik, Frank Hohensee versorgt. „Wie bei Google Earth fährt man jeweils alle Straßen des Genoms ab, sucht nach Brüchen, Genfusionen, Mutationen, die dort nicht hingehören. Und dann macht man eine Navigation daraus, mit welchem Medikament die wichtigste Genveränderung zu erreichen und bestmöglich zu behandeln ist.“ Weltweit werden diese Gensequenzierungen gesammelt, die Wege entschlüsselt: sogenannte Pathways, die auch bei der Ausbreitung von Metastasen eine Rolle spielen. Sie ähneln sich bei vielen sequenzierten Tumorarten. Die gesammelten Genprofile werden mit gesunder DNA verglichen und sollen in Zukunft in einem eigens eingerichteten sozialen Netzwerk mit dem Namen „Progether“ Ärzten ebenso wie Prostatakrebs-Patienten zugänglich gemacht werden. „Auf diese Weise werden Therapien optimiert“, sagt Prof. Schlomm, der in einem internationalen Netzwerk von Genforschern, Ma-

national Cancer Genom Consortium (ICGC) und der The Cancer Genome Atlas (TCGA) haben auf Basis von über 20 000 Krebspatienten einen Katalog genetischer Veränderungen erarbeitet, die für Tumorentstehung und -ausbreitung verantwortlich sind. Auch die Martini-Klinik und das Institut für Pathologie sind an dem Forschungsprojekt beteiligt und werten ihre Daten zusammen mit dem Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen in Heidelberg aus.

Tumoren sind offenbar genetisch verwandt

Erste Daten weisen darauf hin, dass es nur wenige relevante molekulare Pathways gibt, die etwa für eine Metastasierung verantwortlich sind. Viele Tumoren sind offenbar genetisch verwandt; so ähneln manche Prostatakarzinome genetisch eher Lungen- oder Ovarialkarzinomen. „Deshalb sollte man bei der Therapie über den Tellerrand hinaus blicken und sich nicht nur auf die klassischen Prostatakrebstherapien



Auf der Suche nach genetischen Pathways: Prof. Schlomm (l.) und Priv.-Doz. Dr. von Amsberg

thematikern und Ärzten an der Entschlüsselung der Krebsgene und an gezielten Therapien arbeitet.

Die Genomik hat eine neue Ära der individualisierten Krebstherapie eingeläutet, glauben Schlomm und von Amsberg. „Die gesamte DNA eines Menschen zu analysieren ermöglicht uns, die genetischen Schäden zu identifizieren, die Krebs entstehen und sich im Körper ausbreiten lassen. Gleichzeitig werden immer neue genspezifische Medikamente entwickelt, die diese genetischen Schäden nutzen, um gezielt Tumorzellen auszuschalten.“ Das Inter-

verlassen“, sagt von Amsberg. Ziel der genbasierten Therapie ist es, genetische Pathways individuell und gezielt mit Medikamenten zu blockieren, anstatt jeden Tumor gleich zu behandeln.

Für Frank Hohensee war die genbasierte Therapie so etwas wie ein Rettungsanker. Als erster Patient in der Martini-Klinik wird er mit einem genspezifischen Medikament behandelt, das zu seinen genetischen Mustern passt. Ob das für Frank Hohensee der richtige Weg ist und welche weiteren Therapien er benötigt, muss die Zukunft zeigen.

vorgestellt

Neu im UKE

Pastor Martin Fischer gehört seit dem 1. November zum Team der fünf hauptamtlichen Seelsorger im UKE. Der evangelische Theologe ist seit 30 Jahren im Amt, hat zwei Kirchengemeinden geleitet und war neun Jahre Ethiklehrer an einer Marineschule.

Prof. Dr. Johannes Knobloch, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, ist seit 1. Oktober neuer Leiter der Krankenhaushygiene. Er war zuletzt Leiter des Zentralinstituts für Krankenhaushygiene der Paracelsus-Kliniken und hatte bereits nach seinem Medizinstudium als Wissenschaftler im UKE gearbeitet (s. Seite 13).

Prof. Dr. Andrea Morgner-Miehlke ist seit 1. Oktober neue kaufmännische Leiterin des Onkologischen Zentrums und des Universitären Cancer Centers Hamburg (UCCH). Prof. Morgner-Miehlke ist Internistin, Gastroenterologin und Gesundheitsökonomin und hatte zuletzt die Bereichsleitung Forschung und Innovation der Asklepios Kliniken Hamburg inne.

Martina Saurin ist seit 1. Oktober neue Leiterin des Geschäftsbereichs Finanzen. Die Betriebswirtin kommt von der Universitätsmedizin Rostock, wo sie das Dezernat Finanzen geleitet hat.

Prof. Dr. Martin Spitzer ist seit 1. November neuer Direktor der Klinik für Augenheilkunde. Er übernimmt die Aufgabe von Prof. Dr. Maren Klemm, stellvertretende Klinikdirektorin, die die Klinik seit April 2015 kommissarisch geleitet hatte. Spitzer war zuletzt geschäftsführender Oberarzt und Leiter einer Forschergruppe der Universitäts-Augenklinik Tübingen.

Neue Aufgaben

Prof. Dr. Tim Magnus, Klinik und Poliklinik für Neurologie, hat am 1. Oktober die Stiftungsprofessur für vaskuläre Neuroimmunologie und translationale Neurowissenschaften angetreten. Ziel der mit drei Millionen Euro von der „Hermann und Lilly Schil-

ling-Stiftung für Medizinische Forschung“ geförderten Professur ist es, die nach einem Schlaganfall auftretenden Entzündungsreaktionen im Gehirn zu erforschen. Die Professur ist in der Klinik für Neurologie loziert, in der Prof. Magnus auch weiterhin als stellvertretender Klinikdirektor tätig ist.

Priv.-Doz. Dr. Adrian Münscher, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, ist neuer kommissarischer Leiter der Klinik. Er löst Prof. Dr. Rainald Knecht ab, der das UKE verlassen hat.

Lehrbefugnis erteilt und zum Priv.-Doz. ernannt

Priv.-Doz. Dr. Susanne Burdak-Rothkamm, Institut für Pathologie, für das Fach Pathologie.

Priv.-Doz. Dr. Henning Hanken, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, für das Fach Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Priv.-Doz. Dr. Mahir Karakas, Klinik und Poliklinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie des Universitären Herzzentrums, für das Fach Innere Medizin/Kardiologie.

Priv.-Doz. Dr. Malte Kluger, III. Medizinische Klinik, für das Fach Innere Medizin und Nephrologie.

Priv.-Doz. Dr. Diana Lindner, Universitäres Herzzentrum, für das Fach Experimentelle und Molekulare Medizin.

Priv.-Doz. Dr. Hansjörg Thude, Klinik und Poliklinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantationschirurgie, für das Fach Immunologie.

Ruf erhalten

Prof. Dr. Jürgen May, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM), hat einen Ruf auf die W3-Professur Epidemiologie der Tropenkrankheiten im BNITM erhalten.

Jubiläum

40 Jahre

Gabriele Dosenbach, Klinik für Intensivmedizin, feierte am 1. November ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin ist auch als Praxisanleiterin tätig.

**Neu
im UKE**



Martin Fischer



Johannes
Knobloch



Andrea Morgner-
Miehlke



Martina Saurin



Martin Spitzer

**Neue
Aufgaben**



Tim Magnus



Adrian
Münscher

Priv.-Doz.



Susanne Burdak-
Rothkamm



Henning
Hanken



Mahir Karakas



Malte Kluger



Diana Lindner



Hansjörg
Thude

**Jubiläum
40 Jahre**



Gabriele
Dosenbach



Jutta Holz



Martin Riemer

Jutta Holz, Klinik für Psychiatrie, feierte am 1. November ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Sie arbeitet als Krankenschwester im Zentrum für Psychosoziale Medizin.

Evi Mollenhauer, Klinik und Poliklinik für Herz- und Gefäßchirurgie, feierte am 1. Oktober ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Sie ist Fachkrankenschwester im OP-Dienst des Universitären Herzzentrums Hamburg (UHZ).

Martin Riemer, Institut für Medizinische Informatik, feierte am 1. November sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Der Diplom-Ingenieur ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Experimentelle Medizin.

25 Jahre

Marijan Bebic, Klinik für Psychiatrie.

Heike Graue, Zentralambulanz.

Annette Marquardt, ZMNH.

Silke Pommerencke-Herre, Klinik für Psychiatrie.

Dirk Salomon, GB Informationstechnologie.

Melitta Stahlfast, Klinik für Geburtshilfe.

ausgezeichnet



Nicola Gangliani



Simon Wiegert



Elion Hoxha

verabschiedet

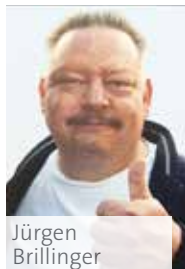


Ingo Brammer

verstorben



Wolfgang Merz



Jürgen Brillinger

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte

Prof. Dr. Ileana Hanganu-Opatz, Zentrum für Experimentelle Medizin, rund 1,9 Millionen Euro für eine weitere Förderung des von ihr geleiteten bundesweiten Schwerpunktprogramms 1665 „Resolving and manipulating neuronal networks in the mammalian brain – from correlative to causal analysis“.

Prof. Dr. Manuel Friese, Institut für Neuroimmunologie und Multiple Sklerose, eine Förderung über 561274 Euro für das Projekt „Entschlüsselung der Rolle von Bassoon in der entzündlichen Neurodegeneration“.

Dr. Katrin Neumann und **Prof. Dr. Gisa Tiegs**, Institut für Experimentelle Immunologie und Hepatologie, eine Förderung über 460000 Euro für das Projekt „Role of type 2 innate lymphoid cells in immune-mediated liver disease and liver regeneration“.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, **Prof. Dr. Andreas Guse**, Dekanat, und **Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke**,

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, erhalten von der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung 660000 Euro für die Entwicklung und Implementierung eines Modellstudiengangs Zahnmedizin für die Jahre 2016 bis 2019.

Dr. Anne Lautenbach und **Priv.-Doz. Dr. Jens Aberle**, III. Medizinische Klinik, erhalten 398000 Euro von der MedImmune Stiftung für das Projekt „A 28-week, multi-center randomized, double-blind, placebo-controlled study to evaluate the potential of SGLT2 inhibitor plus GLP-1 receptor agonist in combination with high-dose intensive insulin therapy compared to Placebo in obese insulin-resistant patients with Type 2 Diabetes mellitus“.

Prof. Dr. Hartmut Schlüter, Institut für Klinische Chemie, wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für das Projekt „Food Profiling“ mit 280681 Euro gefördert.

Priv.-Doz. Dr. Adrian Münscher, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, erhält von der Hamburger Krebsgesellschaft für das Projekt „Identifikation prognostischer Marker in der multimodalen Therapie von Kopf-Hals-Karzinomen“ eine Förderung in Höhe von 40000 Euro.

ausgezeichnet

Prof. Dr. Nicola Gangliani, I. Medizinische Klinik und Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, ist für sein Projekt „Diet-namic“ vom Europäischen

Forschungsrat (ERC) mit einem ERC Starting Grant ausgezeichnet worden. Auch **Dr. Simon Wiegert** aus dem ZMNH hat einen solchen Starting Grant für sein Projekt „LIFE synapses“ erhalten. Die Auszeichnungen sind mit je rund 1,5 Millionen Euro dotiert.

Dr. Christos Ganos, Klinik für Neurologie, ist für sein Projekt „Somatosensory Mapping and Body Representation in Dystonia“ mit einem Freigeist-Fellowship der VolkswagenStiftung ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung beinhaltet eine Forschungsförderung von bis zu einer Million Euro.

Dr. Elion Hoxha, III. Medizinische Klinik, ist von der Fresenius-Stiftung mit dem mit 300 000 Euro dotierten Else Kröner-Exzellenzstipendium ausgezeichnet worden.

Dr. Benjamin Schattling, Institut für Neuroimmunologie und Multiple Sklerose, hat für seine Forschungsarbeit „Axonaler Natriumeinstrom als Ursache der neuronalen Schädigung bei der Multiplen Sklerose“ den mit 50 000 Euro dotierten Oppenheim Förderpreis der Novartis Pharma GmbH erhalten.

Priv.-Doz. Dr. Malte A. Kluger, III. Medizinische Klinik, hat für sein Projekt „Die Rolle von ROR γ t und ROR γ t+Foxp3+ bTregs beim akuten Nierenversagen“ das mit 25 000 Euro dotierte Forschungsstipendium der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie erhalten.

paper of the month

Linda Labberton und **Prof. Dr. Thomas Renné**, Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, sind für die Arbeit „Neutralizing Blood-Borne Polyphosphate In Vivo Provides Safe Thromboprotection“, die in Nature Communications publiziert wurde, mit dem Paper of the Month (September) ausgezeichnet worden.

Dr. Friederike Ufer, Klinik für Neurologie, und **Prof. Dr. Manuel Friese**, Institut für Neuroimmunologie und Multiple Sklerose, wurden für ihre in Science

Immunology publizierte Arbeit „Arc/Arg3.1 governs inflammatory dendritic cell migration from the skin and thereby controls T cell activation“ mit dem Paper of the Month (Oktober) ausgezeichnet.

verabschiedet

Dr. Ingo Brammer, Bereich Sicherheit und Umwelt, wurde am 25. November nach 37-jähriger Tätigkeit im UKE verabschiedet. Der Biologe war früher wissenschaftlicher Mitarbeiter im damaligen Institut für Biophysik und Strahlenbiologie. Seit Herbst 2008 hat er als Strahlenschutzbevollmächtigter des UKE im Bereich Sicherheit und Umwelt gearbeitet.

Wolfgang Merz, Dekanat der Medizinischen Fakultät, ist am 31. Oktober nach 43-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE ausgeschieden. Er war seit 1980 zunächst im Bereich Krankenhaus-, Medizin- und Hochschulentwicklungsplanung des UKE tätig, bevor er Anfang der 1990er Jahre ins Dekanat wechselte.

verstorben

Jürgen Brillinger, Institut für Rechtsmedizin, ist am 16. Oktober mit 52 Jahren verstorben. Unser geschätzter Mitarbeiter arbeitete seit 1996 im Institut für Pathologie als Präparator und Sektionsassistent. 2006 erfolgte die Übernahme ins Institut für Rechtsmedizin, wo er seine Fähigkeiten seitdem der Pathologie und der Rechtsmedizin zur Verfügung stellte. Alle, die mit Jürgen Brillinger zusammenarbeiten durften, haben seine Freundlichkeit, seine Zuverlässigkeit und seinen Humor geschätzt. Wir vermissen ihn und wünschen seiner Familie viel Kraft.

Prof. Dr. Jan Sperhake und **Prof. Dr. Klaus Püschel** für die Teams der Rechtsmedizin und der Pathologie



Anja Paulsen aus der Studienzentrale strahlt, als ihr die Kolleginnen um Ute Dickschas (M.) einen Blumenstrauß überreichen



Emil Betke freut sich über Blumen von Melanie von Meer aus der Kinderklinik

Blumengruß des Monats

Immer hilfsbereit und engagiert

Kolleginnen und Kollegen sagen „Danke!“ für Unterstützung

Eine Retourkutsche im positiven Sinne gelang jetzt Ute Dickschas, Studienschwester aus dem Onkologischen Zentrum: Erhielt sie von Kollegin Anja Paulsen vor drei Jahren einen Blumengruß, war sie nun glückliche Gewinnerin bei der Dezember-Auslosung und konnte ihre Büronachbarin mit Blumen überraschen. „Weil sie immer hilfsbereit ist und mich unterstützt, wo es nur geht.“

Begeistert vom Engagement von Emil Betke aus dem International Office ist Melanie von Meer aus der Kinderklinik. „Wir haben schon oft dringend einen Dolmetscher benötigt und Herr Betke hat dann immer alles in Bewegung gesetzt, um uns schnell zu helfen. Obwohl er selbst viel um die Ohren hat, ist er immer freundlich und engagiert. Dafür hat er Blumen verdient.“

So sagen Sie „Danke“

Schreiben Sie eine E-Mail an uke-news@uke.de und sagen Sie uns, bei welcher Kollegin oder welchem Kollegen Sie sich bedanken möchten, gern mit kurzer Begründung. Die Gewinner werden ausgelost und hier vorgestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen allen Einsendern viel Glück!

8. Dezember, 19 Uhr

Benefizkonzert im Erika-Haus

Die Hamburger Singakademie unter Leitung von Jörg Mall lädt am Donnerstag, 8. Dezember, zu einem Benefizkonzert ins Erika-Haus ein. Beginn ist um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. Der Spendenerlös ist für die Arbeit des Freundes- und Förderkreises des UKE gedacht. Das vielschichtige Programm stimmt auf die nahe Advents- und Weihnachtszeit ein. Am Klavier Jürgen Lamke; Frauke Carstensen liest.

Fotos: Claudia Ketels/UKE (2), Uwe Groenewold/UKE

Neuer Service auf dem UKE-Gelände

Pakete rund um die Uhr

Ab sofort können UKE-Mitarbeiter und Anwohner an der neuen DHL-Packstation rund um die Uhr Pakete empfangen, versenden und frankieren. Wer die Station an der Südwand des Gebäudes W14 (Packstation 162, 20251 Hamburg) nutzen möchte, registriert sich unter www.paket.de und erhält kurzfristig Kundenkarte und Bedienungsanleitung. Für Retourenpakete ist keine Registrierung erforderlich.



Sabine Möller war eine der Ideengeberinnen für die Packstation



Ann-Kristin von Knobloch (links) und Paulina von Harten, Finanzexpertinnen der Hamburger Sparkasse, kümmern sich intensiv um die Geldfragen angestellter Ärzte .

Altersvorsorge

Als Arzt in Rente mit 63 - wie soll das gehen?

Rente mit 63, das wünschen sich viele Menschen. Aber gerade im Gesundheitswesen profitieren nur ganz wenige Beschäftigte von den neuen Rentengesetzen. Doch das muss nicht das Ende des Traums vom vorgezogenen Ruhestand sein. Denn es gibt Alternativen – und das mit vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand: die betriebliche Altersvorsorge.

Wer mit 63 Jahren seinen Ruhestand genießen möchte, will möglichst wenige Abstriche vom gewohnten Lebensstandard machen und muss finanziell deshalb abgesichert sein. Aber wie geht das? Eine Möglichkeit, die Rentenlücke bei Vorruhestand zu schließen ist eine betriebliche Altersvorsorge durch Gehaltsumwandlung.

Ein Beispiel aus der Praxis: Entgeltumwandlung in eine „KlinkRente“ bei einem Mediziner:

Ein 40-jähriger Arzt vereinbart mit seinem Krankenhaus eine monatliche Entgeltumwandlung

von 500 Euro aus seinem Bruttoeinkommen. Sein Nettoeinkommen verringert sich dadurch aber nur um etwa die Hälfte (260 Euro). Der Rest (240 Euro) wäre ohne Umwandlung jeden Monat an das Finanzamt überwiesen worden. Bei einer Verzinsung von drei Prozent ergibt sich bis zum Rentenalter eine Steuerersparnis von mehr als 119.000 Euro. Dieser Betrag muss zwar bei der Auszahlung versteuert werden, aber in aller Regel mit einem deutlich geringeren Steuersatz als im Arbeitsleben.

Gehaltsumwandlung auch für freiwillig versicherte Ärzte:

Auch Mediziner, deren Gehalt oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze liegt, sollten das Instrument der Gehaltsumwandlung nutzen. Denn mit gehobenem Lebensstandard wächst in der Regel auch die Versorgungslücke. Durch die Option der Gehaltsumwandlung ergeben sich steuerliche Vorteile. Der einzelne Versicherungsnehmer profitiert zudem von den Mengenrabatten, die sich durch die betrieblichen Sammelverträge ergeben.



heilberufe.haspa.de

Die Finanzexperten des Haspa Kompetenz-Centers Heilberufe und die Spezialisten für betriebliche Pensionsplanung bieten Ihnen individuelle Vorsorgelösungen. Lassen Sie sich unverbindlich eine Berechnung erstellen. Beratungstermine können telefonisch unter 040 3579-2537 oder per E-Mail an heilberufe@haspa.de vereinbart werden.

Schüler gewinnen Einblicke Erstmals „Talent Campus“ im UKE

Rund 300 Schülerinnen und Schüler haben beim ersten, von der Akademie für Bildung und Karriere (ABK) organisierten Talent Campus den Arbeitsalltag im UKE kennengelernt und ihre



Schülerinnen probten einen Notfalleinsatz bei einem „Patienten“

Fähigkeiten sowie Neigungen in der Praxis getestet. In 60 Workshops haben sie mehr über Ausbildungen und Studiengänge erfahren und konnten sich unter Anleitung praktisch betätigen. Der nächste Talent Campus findet im März 2017 im UKE statt.

School of Life Science Erneut ausgezeichnet

Die UKE-Tochter „School of Life Science“ (SLS) ist erneut als MINT-freundliche Schule ausgezeichnet worden, sie darf den Titel in den kommenden drei Jahren tragen. Ausgezeichnet wird die MINT-Schwerpunktsetzung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) der Schule; der Ehrung zugrunde liegt ein strenger Bewerbungs- und Prüfungsprozess, der von Fach- und Wissensverbänden, Unternehmen, Vereinen und Stiftungen durchgeführt wird. Die Ehrung selbst steht unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz KMK. „Wir freuen uns sehr über die erneute Auszeichnung! Sie unterstreicht die wissenschaftsorientierte Ausrichtung unserer Schule“, freuen sich SLS-Geschäftsführer Prof. Dr. Walter Teichmann und Schulleiter Dr. Oliver Zschenker.

Neue Leitungen ABK strukturiert sich neu

Die Akademie für Bildung und Karriere (ABK) hat zwei neue Abteilungsleiterinnen. Dr. Tanja Fandel-Meyer steht der Abteilung „Führung und Karriere“ vor. Sie war zuletzt Geschäftsführerin des



Dr. Tanja Fandel-Meyer (l.) und Katrin Krohn sind neu in der ABK

Kompetenzzentrums „Swiss Centre for Innovations in Learning“ (scil) an der Universität St. Gallen. Katrin Krohn leitet die Abteilung „Fort- und Weiterbildungen, Veranstaltungsmanagement“. Sie war zuvor Personalentwicklerin der Elbe Werkstätten GmbH.

Anzeige

COPY und SERVICE im UKE

Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen

Bindungen

Stempel

Plakate

Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-**, **Steelbook-** und **Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin - und Zahmedizin - Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbebeschriftungen, und vieles mehr....

Studenten-Service

Textil-Druck

CopyShop Mo - Fr 9 - 17 Uhr im Haus O 61 **Hermes PaketShop**

Coffee To Go, Snacks, Getränke, u.m.

Tel: 411 60 60-12

www.osterkuss.de **Martinistr.52, im UKE, Haus O 61**

TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS|S| gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums
Hamburg-Eppendorf (verantwortlich)
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen:
GB Unternehmenskommunikation
Redaktion: Uwe Groenewold (Leitung),
Kathrin Thomsen, Berit Warschatz
Autoren: Katrin Reichelt, Nicole Sénégas-Wulf,
Tel.: (0 40) 7410 - 56061, Fax: (0 40) 7410-54932
E-Mail: ukenews@uke.de
Gestaltung: Ulrike Hemme
Lektorat: Berit Sörensen

Titelbild: Axel Kirnhof
Fotos: Dagmar Claußen, Claudia Ketels,
Axel Kirnhof, Felicitas Tomrlin

Druck: Hartung Druck + Medien GmbH
Asbrookdamm 38, 22115 Hamburg
Auflage: 6500 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme
in Onlinedienste und Internet sowie
Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit
Genehmigung des Herausgebers.



380 junge Frauen und Männer haben ihr Medizinstudium im UKE aufgenommen

Fünfter Jahrgang des Modellstudiengangs iMED Erstsemester begrüßt

380 neue Medizinstudierende sind vom Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Burkhard Göke und Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus im UKE begrüßt worden. Prof. Göke forderte die jungen Leute zum

intensiven Lernen auf und ermutigte sie kritisch zu sein; Prof. Koch-Gromus gratulierte ihnen zum Studienplatz. Der Modellstudiengang iMED ist damit in sein fünftes Jahr gegangen.

12. Dezember, Hörsaal Anatomie Lesung: Giovanni di Lorenzo im UKE

Die inzwischen fünfte Weihnachtsvorlesung des UKE findet am Montag, 12. Dezember, im Hörsaal der Anatomie (Gebäude N61) statt. Giovanni di Lorenzo, Chefredakteur der ZEIT, liest ab 15.15 Uhr aus seinem Buch „Vom Aufstieg und anderen Niederlagen“. Danach besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit dem Autor und dem Vorstandsvorsitzenden des UKE, Prof. Dr. Burkhard Göke – bevor zur Eröffnung der anatomischen Moulagen-sammlung Glühwein und Weihnachtsgebäck im Foyer gereicht werden. Der Eintritt ist frei.

Anzeige

Berufsbegleitend studieren an der Universität Hamburg

MBA GESUNDHEITSMANAGEMENT DER ERFOLGSFAKTOR FÜR IHRE KARRIERE

- ▶ Berufsbegleitend studieren an der Universität Hamburg
- ▶ Hohe Qualitätssicherung und Interdisziplinarität
- ▶ Optimale Vorbereitung auf Führungspositionen
- ▶ Praxisorientierte Auseinandersetzung mit ökonomischen Fragestellungen
- ▶ Verleihung des akademischen Grades MBA Gesundheitsmanagement (Health Management)

STARTEN SIE JETZT IN IHRE ERFOLGREICHE ZUKUNFT!

Jetzt bewerben!

JETZT INFORMIEREN AUF WWW.MBA-GESUNDHEITSMANAGEMENT-HAMBURG.DE ODER BEI STEFANIE MONTAG, STEFANIE.MONTAG@WISO.UNI-HAMBURG.DE ODER TEL. 040 / 42838-2191



10 000 Euro Spende

Sprechstunde für Leukodystrophien

Mit einem Scheck über 10 000 Euro unterstützt die Europäische Leukodystrophie-Assoziation (ELA) die Spezialsprechstunde des UKE. Seit Jahren werden hier Kinder und Jugendliche mit Hirnabbau-erkrankungen betreut.



ELA-Vorsitzende Dawn Gelhardt (l.) überreichte dem Sprechstundenteam des UKE den Spendenscheck

Osterkuss CopyShop jetzt in O10 Umzug in den Patientenboulevard

Der Osterkuss CopyShop bearbeitet Aufträge wie Direktdrucke, Dissertations- und Habilitationsdrucke oder Posteraufträge ab sofort im zweiten Stock des Neuen Klinikums (010).



Osterkuss-Geschäftsführer Lutz Hoppe (l.) und Ralf Flechner im neuen Shop



Niklas' Eltern Hauke und Gabi Braak (l.) und Schwester Nina (r.) bei der Übergabe des Spendenschecks in Höhe von 11 111 Euro an Prof. Dr. Sebastian Debus

2. Niklas Braak Charity Golf Cup

Spaß haben und Gutes tun

11 111 Euro kamen beim 2. Niklas Braak Charity Golf Cup zusammen, der wieder auf der Golfanlage „An der Pinnau“ stattfand. Mit dem Turnier erinnert Familie Braak an ihren Sohn Niklas, der selbst leidenschaftlicher Golfer

war, bevor er mit 18 Jahren an einem Riss der Aorta verstarb. Die gesammelten Spenden sollen dem UHZ-Forschungsprojekt „Früherkennung und neue Therapiestrategien bei Aortenerkrankungen“ zugutekommen.

Spende für Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Krebstherapien verbessern



Prof. Rutkowski (r.) und Elisabeth Schmucker vom Kinderkrebs-Zentrum mit Stephan Liesegang von der Sparda-Bank (l.)

Prof. Dr. Stefan Rutkowski, Leiter der Klinik für Pädiatrische Hämatologie, freute sich über die Spende der Sparda-Bank in Höhe von 15 000 Euro. „Etwa 80 Prozent der krebskranken Kinder können wir heute heilen. Das ist aber noch

viel zu wenig“, betonte Rutkowski, der an neuen Heilmethoden forscht, um Therapiespätfolgen einzudämmen. Die Spende soll auch genutzt werden, um krebskranke Kinder und ihre Familien psychosozial zu unterstützen.

Entwicklung eines Modellstudiengangs Zahnmedizin Berufsorientiert lernen

Kaum ein Patient, der zum Zahnarzt geht, hat mit nur einem Problem zu kämpfen. „Im zahnmedizinischen Alltag geht es darum, bedarfsgerecht und fachübergreifend zu behandeln, was ein interdisziplinäres Arbeiten zwischen Zahnerhaltung, Prothetik und Kieferorthopädie sowie anderen Fachbereichen erfordert“, sagt Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, Ärztliche Leiterin des ZMK und Direktorin der Poliklinik für Kieferorthopädie. Erste Schritte in diese Richtung wurden im Rahmen der Approbationsordnung von 1955 bereits unternommen; etwa durch Einführung integrierter Kurse zu Zahnerhaltung und

Prothetik. Mit der Entwicklung eines eigenen Modellstudiengangs will die Zahnmedizin ihr Curriculum nun grunderneuern – und erhielt dafür bereits die Zusage der Wissenschaftsbehörde. Sie wird das UKE-interne Projekt mit rund 660 000 Euro fördern.

„Ein wesentliches Reformziel besteht darin, die Interdisziplinarität von Medizin und Zahnmedizin von Beginn an zu schulen“, erklärt Prof. Kahl-Nieke. Dazu zähle etwa, Zusammenhänge zwischen Parodontalerkrankungen und Diabetes oder Herzerkrankungen frühzeitig zu erkennen. Außerdem stehen Kommunikations-



Früh übt sich: Studenten sollen ab dem fünften Semester mit Patienten arbeiten

trainings und früher Patientenkontakt auf der Agenda. So soll bereits ab dem fünften Semester ein aktives, nicht invasives Arbeiten mit Patienten möglich sein, um erlernte Kommunikationsstrategien zu trainieren. Der neue Modellstudiengang soll voraussichtlich im Wintersemester 2018/19 an den Start gehen.

Anzeige

Wir nehmen uns Zeit für Ihre Gesundheit!

Unsere zertifizierten Mitarbeiter sind mit aktuellem Wissen, fachkundiger Beratung und bewährten Produktempfehlungen für Sie da.



gesundleben
Apotheke am UKE



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 19.00 Uhr | Sa. 9.00 - 18.00 Uhr

Apotheke
IM SPECTRUM AM UKE



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr | Sa. 9.00 - 14.00 Uhr

Sich wohlfühlen und orientieren Patientenzimmer für Demenzkranke



Dagmar Dorrhauer (r.) und Christiane Rückert haben das Demenzzimmer in der Neurochirurgie gestaltet

Fremde Umgebungen überfordern viele demenzkranke Patienten. Manche reagieren mit Unruhe, andere mit Angst oder Aggressivität. Um diese Probleme anzugehen, haben Christiane Rückert und Dagmar Dorrhauer, Pflegekräfte des Kopf- und Neurozentrums, auf Station 3C/D ein Krankenzimmer für Demenzkranke eingerichtet. Unter anderem sollen Beschriftungen auf Türen und Schränken oder vertraute Gegenstände dabei helfen, dass sich Betroffene besser zurechtfinden.

UKE-ART 11

Formen – Farben – Gestalten

Bunt war das Angebot, das sich den Vernissage-Besuchern der elften UKE-ART in den Sälen des historischen Erika-Hauses bot. 45 aktuelle und ehemalige UKE-Mitarbeiter zeigten ihre Werke, darunter Ölgemälde, Aquarelle,



Rainer Schoppik (l.) und Prof. Martin Carstensen eröffneten die Vernissage



Von Aquarellen über Ölgemälde bis hin zu Skulpturen war alles zu sehen

Skulpturen bis hin zu Schmuck und aufwändigen Collagen. „Viele der insgesamt 600 Besucher waren beeindruckt vom hohen Niveau und der Vielfalt der Kunstobjekte“, sagte Pia Houdek, Organisatorin der Ausstellung und Mitarbeiterin der Klinik für Dermatologie des UKE.

Für den guten Zweck

Einen Höhepunkt erreichte die dreitägige Ausstellung mit der Versteigerung von 13 Kunstwerken unter Leitung des Bildhauers und Auktionators Wilhelm Bühse. Der Erlös kommt dem veranstaltenden Freundes- und Förderkreis des UKE zugute. Die zwölfte Ausgabe von UKE-ART ist bereits in Planung – und die Organisatoren hoffen, auch im nächsten Jahr wieder viele Besucher im Erika-Haus begrüßen zu können.

Zahl des Monats



1000 Hamburger Schülerinnen und Schüler haben am „Schülertag Neurowissenschaften“ das UKE besucht. Auf ihrer Erkundungstour durch den Präpariersaal sowie in Vorlesungen erhielten sie spannende Einblicke in den Aufbau und die Funktion des menschlichen Gehirns. Ziel der Veranstaltung ist es, Jugendliche verschiedener Schulformen für medizinische Berufe zu begeistern.



Gut gelaunt und voller Tatendrang: Nach 30 Beschäftigungsjahren massiert Jonny Janssen noch zwei Mal wöchentlich Patienten der Ambulanten Physiotherapie

Vom Tallymann zum Masseur

Egal, was Jonny Janssen anpackt, er ist immer mit Feuereifer dabei. In seinem Leben hat der 66-Jährige bereits verschiedenste Berufe ausgeübt, bis er vor mehr als 30 Jahren im UKE als Masseur und medizinischer Bademeister anfing. Und obwohl er im besten Rentenalter wäre, macht er mit Freude weiter.

Aufhören zu arbeiten? Das kommt für Jonny Janssen gar nicht in Frage. „Ich mag meinen Beruf, den Kontakt zu Patienten und Kollegen. Schluss mache ich erst, wenn mein Körper nicht mehr mitspielt“, sagt der 66-Jährige lachend. Dass er weitermachen würde, stand für Janssen bereits fest, als er vor zwei Jahren in Rente ging. „Mit meinem Vorgesetzten und der Personalabteilung habe ich ein Modell gefunden, das mir erlaubt, meinen Beruf weiter auszuüben“, sagt er. Seither arbeitet Janssen jeden Dienstag und Donnerstag in der Ambulanten Physiotherapie des UKE.

Auf Umwegen zum Traumberuf

Angefangen hat alles fernab von weißen Kitteln und Kräutersalzen mitten zwischen Containerschiffen im Hamburger Hafen. Nach dem Schulabschluss erlernt Janssen den Speditionsberuf des Tallymanns. Er misst Güter und berechnet Frachten – bis das Fach im Wandel der Zeit ausstirbt. „Ich war gerade

Vater geworden und musste mich schleunigst neu erfinden, um Geld zu verdienen“, erinnert er sich. Doch für ihn ist das kein Problem. Er lässt sich als Plakatkleber einstellen, ist fünf Jahre lang in ganz Norddeutschland unterwegs und schiebt teils 14-Stunden-Schichten. Dann fällt er von der Leiter und bricht sich einen Wirbel. „Nach meiner Genesung erhielt ich Physiotherapie und Massagen und entdeckte dabei meinen Traumberuf“, so Janssen. Er absolviert eine Ausbildung zum Masseur und medizinischen Bademeister und lässt sich in einer Zusatzqualifizierung zum Sport-Physiotherapeuten ausbilden. Im August 1980, vor über 36 Jahren, tritt Janssen seine Stelle im UKE an. „Ich hatte das Gefühl, angekommen zu sein, und habe meine Aufgabe von Anfang an mit Leib und Seele ausgeübt.“

Schnöde Routine ist Jonny Janssen trotz der vielen Beschäftigungsjahre fremd. Überall dort, wo er Verbesserungspotential sieht, wird er aktiv. „Zum Beispiel, als ich in unserem Arbeitsbereich einen Terminplan einrichtete, nach dem wir die Patienten fortan der Reihe nach behandelten“, berichtet er. Am meisten schätzt er seinen Beruf, wenn er Patienten nach Krankheit oder Unfall dabei unterstützen kann, sich ihre motorischen Fähigkeiten Stück für Stück zurückzuerobern. „Solange ich daran so viel Freude habe, mache ich weiter!“

Ich bleibe wie ich bin!

Das Fachgeschäft für
medizinischen Haarersatz

HH - Haynstr. 27
Mo - Fr 9 - 18 Uhr

Termine unter
Tel. 040-46858620
service@elke-haarersatz.com
www.elke-haarersatz.de

medizinischer Haarersatz
elke



carepoint
Sanitätshaus
Orthopädietechnik

damit es einfach besser läuft



Moderne Mess- und Analysetechnik, z. B. die Carepoint-Bewegungsanalyse sind ideal für die individuelle Auswahl und Anpassung geeigneter Maßnahmen und Hilfsmittel. Maßgefertigte Einlagen passend für Ihre Sportart, spezielle Gelenkschutzprodukte – wir haben ein großes Spektrum an Möglichkeiten ... damit es für Sie einfach besser läuft. Wir beraten Sie gern.

Carepoint-Zentrale, Spectrum am UKE
Martinstraße 64 · 20251 Hamburg
Telefon (040) 411 610 9 - 0
Montags bis Freitags 8 bis 18 Uhr
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu